

# GemeindeLeben



## Mut mach(t) Geschichten

Gemeindebrief der  
Friedenskirche Remscheid

Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde (*Baptisten*)

AUSGABE 1/2022 • JANUAR BIS MÄRZ 2022

# 1

## **Mut mach(t) Geschichten**

*Editorial • Editorial Farsi •*

*Verschiedene Beiträge zum Thema • Jahresthema*



# 12

## **Verschiedene Berichte**

*25. Ausgabe GemeindeLeben • Abschluss des Gemeindeunterrichts •*

*Bericht Bastian Stöter • 70 Jahre Friedenskirche Remscheid • Fluthilfe Remscheid •*

*Erntedank- und Weihnachtssopfer 2021*



# 20

## **Termine etc.**

*Gottesdienste • Besondere Termine • Kinderseite •*

*Aus dem Bund • Aus dem Landesverband*



# 25

## **Informationen**

*Willkommen & Auf Wiedersehen • Gebietsdiakonie*

*Gemeindeleitung • Wer wir sind • Anfahrt & Impressum*



## Editorial

Ein Jahr voller Herausforderungen geht zu Ende. Jahr zwei der Pandemie. Und ein drittes, wie immer es auch wird, wartet bereits auf uns. All das erinnert mich an meine Schulzeit. Sportunterricht, 5000-Meter-Lauf auf dem Sportplatz. Zwölfeinhalb Runden. Mein Sportlehrer steht am Bahnrand, ermutigt, feuert an, macht Ansagen, wieviel Runden noch vor mir liegen. Damals hatte er einen Vorteil gegenüber der heutigen Situation: Er wusste, wann die 5000 Meter und somit das Ziel erreicht ist. Wir stehen heute, wo dieses GemeindeLeben entsteht, mitten in der vierten Welle. Wir wissen nicht, wie lange sie dauert. Ebenso nicht, wieviel Wellen noch folgen werden. Aber eines ist gleich: Wie mein Sportlehrer mir damals, so wollen wir heute als Gemeindeleitung uns allen Mut machen. Ja noch mehr: Wir wollen miteinander Mutmachgeschichten schreiben, die uns selbst und unserem Umfeld gut tun. Denn: Mut mach(t) Geschichten. Das ist unser Jahresthema 2022. Und mit diesem Thema beschäftigt sich



diese GemeindeLeben-Ausgabe. Es ist die 25. Ausgabe – deshalb an dieser Stelle ein Dank an all diejenigen, die zum Gelingen in den letzten Jahren beigetragen haben! Eine Mutmachgeschichte feiern wir in diesen Tagen: Weihnachten. Gott kommt zu uns. Und auch wenn dieses Jahr wieder vieles anders ist – dennoch will ER kommen! In diesem Sinne, wo immer ihr gerade auch seid und diese Zeilen lest: Ein gesegnetes Weihnachtsfest! Erholsame Tage zwischen den Jahren, die euch Kraft geben, weiterzugehen. Und ein mutiges 2022. Schreiben wir miteinander Mutmachgeschichten!



## Editorial Farsi

### سرمقاله

سال‌ی پر از چالش رو به پایان است. سال دوم شیوع. و سومی، هر چه که باشد، در انتظار ماست. همه این‌ها مرا به یاد دوران مدرسه می‌اندازد. زنگ ورزش 5000 متر دو در زمین ورزش. دوازده دور و نیم. معلم ورزش من در کنار پیست می‌ایستد، سوت می‌زند، تشویق می‌کند، اعلام می‌کند که چند دور باقی مانده است. آن زمان نسبت به وضعیت امروز برتری داشت؛ او می‌دانست که 5000 متر چه زمانی و در کجا به پایان می‌رسد. امروز ما جایی هستیم که این زندگی کلیسایی چاپ است، در میانه موج چهارم. نمی‌دانیم چقدر ادامه خواهد داشت. و نه اینکه چند موج به دنبال خواهد داشت. اما یک چیز شبیه است: مانند معلم ورزش من در آن زمان، ما می‌خواهیم امروز همه ما را به عنوان رهبران کلیسا تشویق کنیم. حتی بیشتر؛ ما می‌خواهیم با هم داستان‌های تشویقی بنویسیم که خود و اطرافیانمان را خوب کند. بنابراین؛ تشویق کردن داستان‌ها. این موضوع سالانه ما در سال 2022 است. و این موضوع این نسخه GemeineLeben است. این نسخه بیست و پنجم است - بنابراین می‌خواهم از این فرصت استفاده کنم و از همه کسانی که در سال‌های اخیر در این موفقیت سهیم بوده‌اند تشکر کنم! ما این روزها یک داستان تشویقی را جشن می‌گیریم: کریسمس. خدا به سراغ ما می‌آید. و حتی اگر امسال خیلی چیزها متفاوت باشد - او هنوز هم می‌خواهد بیاید! با این حساب، هر کجا که هستید و این خط‌ها را می‌خوانید: کریسمس مبارک! روزهای آرامش بخش بین سال‌ها که به شما قدرت می‌دهد تا ادامه دهید. و یک 2022 شجاع. بهم داستان‌های تشویقی می‌نویسیم!

Übersetzung:  
Valentin Sobhani



Mut mach(t) Geschichten

## Mut ist, wenn ...



Mut ist, wenn...

ein armenischer Christ seinem Freund, der ein iranischer Moslem ist, ein Neues Testament mit Psalmen schenkt. Der Iraner ist von der Abstammung her Moslem, hat auch im Koran gelesen, aber er will nichts mit Gott zu tun haben.

Mut ist, wenn...

der armenische Christ mehrfach nachfragt, warum er nicht in dem Neuen Testament liest und der Iraner eigentlich keine Lust hat, aber aufgrund schwieriger Lebensumstände irgendwann dann doch darin liest.

Mut ist, wenn...

der armenische Christ seinem iranischen Freund begeistert von Jesus Christus erzählt. Davon, dass dieser Liebe hat für die Menschen, dass er gestorben ist für die Menschen, dass er der Einzige ist, der uns retten kann. Aufgrund dieser überzeugenden Ansprache bekommt der Iraner Lust, die Bibel zu lesen.

Mut ist, wenn...

ein Iraner im Iran einen Film über das Leben Jesu sieht und er begeistert ist, etwas über Jesus zu erfahren.

Mut ist, wenn...

ein Iraner zuhause zu Jesus Christus betet, in der Annahme, seine Frau würde schon schlafen, diese aber das Gebet hört und ihn zur Rede stellt, warum er denn zu Jesus betet und nicht zu Mohammad oder Allah.

Mut ist, wenn...

ein Iraner Fragen hat über den christlichen Glauben, er aber in seinem Umfeld niemanden hat, den er fragen könnte und daher mit seinem in Italien lebenden Bruder telefoniert, der Kontakt zu einer katholischen Kirche und zu einem Priester hat.

Mut ist, wenn...

ein Iraner im Iran beginnt, seinen Glauben zu leben, er Liebe für seine Mitmenschen empfindet und seiner moslemischen Frau bezeugt, den wahren Gott gefunden zu haben. Die Frau registriert die positiven Veränderungen des Mannes und lässt ihn gewähren.

Mut ist, wenn...

ein Iraner im Iran beginnt, ihm nahestehenden Personen Zeugnis zu geben über seinen Glauben an Jesus Christus.

Mut ist, wenn...

sich ein Iraner im Iran sonntags bei sich zuhause mit Freunden trifft und sie im Neuen Testament lesen und Gottesdienste mit Abendmahl feiern.

Mut ist, wenn...

ein Iraner beruflich in einem anderen Landesteil ist und er von seinem Vater die telefonische Warnung erhält, nicht nach Hause zu kommen, weil die Geheimpolizei seine Wohnung durchsucht hat.

Mut ist, wenn...

ein Iraner mit seiner Frau in den Westen des Iran flieht und mit Hilfe eines Schleppers die Flucht über die Türkei und Griechenland bis in die Niederlande antritt.

Mut ist, wenn...

ein iranisches Ehepaar alles verlässt, was sie haben und wissen, dass sie aufgrund ihres Glaubens die eigene Familie, Väter, Mütter nie mehr sehen werden.

Mut ist, wenn...

ein iranisches Ehepaar in einem anderen Land ein neues Leben beginnt, ohne zu wissen, was sie dort erwartet.

All das ist genauso geschehen im Jahr 2013, mit einem verschenkten Neuen Testament und einer Flucht im Jahr 2015 vom Iran über die Türkei und Griechenland über die Balkanroute in die Niederlande und von dort nach Deutschland.

Und so ähnlich ist es millionenfach geschehen und geschieht noch immer mit anderen Personen und anderen Hintergründen.

Mut ist, wenn...

man aufgrund seines Glaubens an Jesus Christus seinen Lebensweg geht, auch wenn man nicht weiß, wo der Weg hinführt.

[Michael Reidelstürz](#)



## Mut mach(t) Geschichten

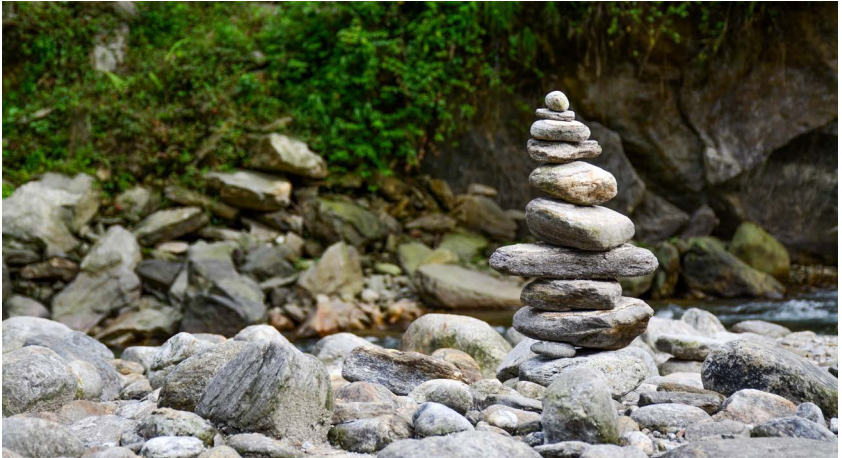
»Machen ist wie wollen, nur krasser« – dieser Sponti-Spruch trifft den Nagel auf den Kopf. Aber sowas von! Denn wieviel wollen wir eigentlich, nur kommen wir so oft nicht dazu, weil wir andere Prioritäten setzen. Weil mitten in unserem Alltag anderes sich in den Vordergrund drängt. »Eigentlich wollte ich ja...«, sagt sie mir – und das Eigentliche, das sie eigentlich wollte, daraus ist eben nichts geworden. »Ich hatte mir vorgenommen und es stand ganz oben auf meiner Liste...«, sagt er mir – aber gelebt hat er das, was wesentlich tiefer auf seiner Liste steht. Ja, es geht auch ums Machen. Darum, dass wir einander Mut machen. Als Gemeinde. Und auch den Menschen, mit denen wir in unserem Alltag leben. Denn mit diesem Machen schaffen wir auch Wirklichkeit, verändern wir unsere kleine Welt. Und sicher kennt ihr das auch: Es gibt Leute, zu denen ihr sehr gerne geht. Ein Besuch bei ihnen ist kein Angang. Oft sind es diejenigen, die uns Mut machen. Die positiv eingestellt sind. Für die das Glas immer ganz voll ist, weil es, auch wenn es nur halb gefüllt ist, mit der anderen Hälfte Sauerstoff enthält. Ob wir ebenfalls solche Menschen sind und



als solche wahrgenommen werden wollen, das liegt an uns. Es liegt an dir. Es liegt an mir. Was machen wir – ganz konkret? Sind wir Mutmacher oder Entmutiger? Schreiben wir Geschichte/n oder sind wir Zuschauer? Ich will dir Mut machen, Mut zu machen. Und ja, ich traue es dir zu, weil du selbst weißt, wie gut es dir selbst tut. Also: Um es mit unserem Bild zu sagen: Wag endlich was. Wag den Sprung. Denn: »Machen ist wie wollen, nur krasser«!

André Carouge

## Mut mach(t) Geschichten



Wir alle kennen Olga Dudda. Sie ist erst kürzlich als ein neues Mitglied in unserer Gemeinde vorgestellt worden. Vielen ist sie noch unbekannt, anderen dagegen sehr vertraut.

Genau aus diesem Grund habe ich mit ihr ein Interview geführt, um ihr auch den Wunsch zu erfüllen, das Erlebte zu teilen und mit ihrer Erfahrung für andere »eine mutmachende Geschichte« weitergeben zu können – und die hat sie:

*Eine Minute in deinem Leben hat dein Leben verändert. Dein Mann ist plötzlich verstorben. Ihr hattet gemeinsame Pläne, die ihr zusammen umsetzen wolltet. Nun ist alles anders. Wie hast du deine neue Lebensvorstellung für dich erfasst, um nun neu leben können?*

Ich glaube, es ist uns nicht wirklich bewusst, wie sehr sich das Leben ändert, wenn der geliebte Mensch plötzlich nicht mehr da ist. Er ist nicht mehr da und damit ist alles gesagt... Aus der Sicht einer Frau ist diese Veränderung vielleicht sogar einschneidender als für einen Mann – ich musste und muss mich mit vielen Dingen auseinandersetzen, mit denen ich mich früher nicht beschäftigt habe. Ich weiß nun aus eigener Erfahrung, dass Gott uns dazu die Kraft und die Befähigung gibt. Ganz wichtig ist für mich, in allen Situationen und Lagen, die auf den ersten und manchmal den zweiten Blick kompliziert scheinen, niemals anzuzweifeln, dass Gott alles im Griff hat. Es gibt keine noch so kleinste Winzigkeit, um die





sich mein Papa-Gott nicht bereits gekümmert hätte. Dieser Gedanke beschert mir einen tiefen Frieden und die Gewissheit, dass Er es mit mir auch in der Zukunft gut meint.

*Wie hast du in deinem nun neuen Leben Veränderungen im Alltag und im Umgang mit deinen Mitmenschen wahrgenommen?*

Meine Mitmenschen sind großartig. Sie waren es immer und haben mich in dieser Situation auf liebevolle Weise ihre Freundschaft, Anteilnahme und die zupackende Unterstützung erleben lassen. Als mein Mann auf der Intensivstation lag, habe ich dich, Michael, damals einen wildfremden Menschen, zuhörend und mitfühlend erlebt. André Carouge hat – ohne mich persönlich zu kennen – sofort zugesagt, die Trauerfeier als Pastor zu übernehmen. Seitdem habe ich viele aufmerksame und nette Menschen in der Gemeinde kennengelernt.

*Gelingt es dir, auf der einen Seite dankbar auf die gemeinsame Zeit zu sehen und auf der anderen Seite dennoch mit Mut den Alltag (neu) zu gestalten und weitestgehend allein zu planen?*

Unsere gemeinsame Zeit wird ein Teil von mir bleiben und ich werde immer mit Dankbarkeit zurückblicken. Ich schaue aber auch mit Neugier und Dankbarkeit in die Zukunft. Ich glaube, es gelingt mir ganz gut, den Alltag allein zu meistern.

Die Erfahrung zu machen, dass ich es kann, stärkt mich als Persönlichkeit. Ich weiß aber genau, wem ich diese Kraft und Fähigkeiten zu verdanken habe.

*Wie sah eure Lebensgeschichte in einem Satz zusammengefasst aus und wie würdest du deine heutige Lebensgeschichte in einem Satz beschreiben?*

In unserer gemeinsamen Lebensgeschichte gab es wie bei jedem Paar Höhen und Tiefen, Momente des Glücks und der Traurigkeit, Streit und Versöhnung – so normal, dennoch so besonders und wertvoll, weil wir es miteinander geteilt haben. Für meine heutige Lebensgeschichte hat mir Gott den Vers aus Jesaja 54,14 ans Herz gelegt: »Du wirst auf Gerechtigkeit gegründet sein, weißt dich fern von jeder Not, weil du sie nicht mehr fürchten musst, fern von Schrecken und Angst, denn sie kommen nicht an dich heran.«

*Welche Rolle spielt für dich bei allem deine Glaubensgeschichte und die Gemeinde?*

Ich habe darüber nachgedacht, wie ich den Tod meines Mannes ohne Gott verarbeitet hätte? Wie würde ohne Gott mein heutiges Leben aussehen? Ich weiß, ich wäre eine andere Olga, auf jeden Fall nicht die Olga, die ihr kennt. Genauer gesagt, hätten wir uns gar nicht kennengelernt.

In meinem Glaubensleben habe ich gelernt, wie wichtig es ist, Gott in guten

Zeiten an meinem Leben und Alltag teilhaben zu lassen, seine Stimme zu hören, damit, wenn es eines Tages schwierig oder furchtbar schmerzhaft wird, seine Stimme immer noch zu mir durchdringt und ich den Halt in seiner bedingungslosen Liebe suche.

Die Gemeinde ist für mich ein Ort der Gemeinschaft. Ich habe mich hier von Anfang an wohl und willkommen gefühlt. Menschen, die ich kennengelernt habe, sind interessiert, aber nicht aufdringlich, freundlich und hilfsbereit. Es ist schön, ein Teil vom Gemeindeleben zu sein.

Vielen Dank, Olga, für deinen Mut mit uns über dein Erlebtes zu sprechen! Das verdient Respekt und ich bin sicher, du hast hiermit vielen Menschen Mut gemacht!

Olga Dudda im Interview  
mit Michael Weskott



## Ich habe dir doch gesagt ...



Also, einfach hat er es nun wirklich nicht. Jetzt, kurz bevor sie ins gelobte Land nach Kanaan einziehen, da übernimmt er die Führung. Vierzig Jahre sind sie bereits unterwegs. Mose ist gestorben und begraben. Das Volk – nicht immer einfach mit ihm umzugehen. Sie haben ihren eigenen Kopf und suchen ihre Wege. Und jetzt soll er's richten, soll er führen. In das von Gott versprochene Land. Er. Josua. ‚JHWH ist Hilfe‘ bedeutet sein Name. Ob er das auch so im Alltag erleben wird? Ob er so schwungvoll abspringt, wie der Wanderer auf unserem Mottobild für unser Jahresthema 2022? Ich bin mir nicht ganz so sicher, denn vieles scheint zu ungewiss. Eine große Verantwortung lastet auf ihm. Erschwert wahrscheinlich durch viel Gerede und dem Vergleich mit seinem Vorgänger. »Mose hat das aber so gemacht«. Nein, beneidenswert ist dieser Mann wirklich nicht für seine Aufgabe.

Aber es ist seine Berufung. Gott hatte ihn dazu gerufen. Und nicht nur gerufen. Sondern ihm Mut gemacht, mit IHM Geschichte zu schreiben. Denn Gott macht Geschichte immer nur mit Menschen. Er beamt Israel nicht einfach über den Jordan, sondern mutet Josua und dem Volk einen beschwerlichen Weg zu. Widerstände lassen nicht lange auf sich warten. Das Land ist bewohnt. Konflikte sind also vorprogrammiert. Und auch im Miteinander läuft nicht alles harmonisch und geschmeidig ab. Auch nicht bei Gottes Leuten. Da ist es gut, ein starkes Mutmachwort mit auf den Weg zu bekommen: *»Ich habe dir doch gesagt, dass du stark und mutig sein sollst! Fürchte dich nicht und schrecke vor nichts zurück! Denn der HERR, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst«* (BasisBibel)  
Gott sei Dank!

André Carouge

# Mut mach(t) Geschichten

JOSUA 1,9





## 25. Ausgabe von GemeindeLeben — Von Geschichten schreiben



ein Dokument in der Hand zu haben, wo man das eine und andere nachschlagen kann. Immer mal wieder. Oder auch später. Wir hoffen sehr, dass wir zum Beispiel mit der Ausgabe 1/2019 »Mit allen Wassern gewaschen« zum Thema 'Taufe' für einen späteren Zeitpunkt eine gute Vorlage geschaffen haben, um über das Thema 'offene Mitgliedschaft' miteinander ins Gespräch zu kommen. Keine Angst, wir haben ausreichend Exemplare dafür zurückgelegt.

Kaum zu glauben, tatsächlich halten wir schon die 25. Ausgabe von GemeindeLeben in Händen. 2015 haben wir die Redaktion von Eva Hauer übernommen und versuchen seitdem, nicht nur lediglich Informationen zu transportieren, sondern auch bewusst Themen zu setzen. Äußerst selten bekommen wir Rückmeldungen. Egal welcher Art. Das hat uns schon öfters fragen lassen, ob wir unsere Arbeit einstellen sollen. Ist ein gedrucktes Medium heute noch auf der Höhe der Zeit? Auch andere Printmedien erleben ja deutliche Veränderungen.

Warum GemeindeLeben so umfangreich ist, dass manche schon gar nicht erst zu lesen beginnen? Ganz einfach – wir glauben, dass es gut ist, sich mit Themen von verschiedenen Seiten zu beschäftigen und

Wir kommen nicht monatlich raus, sondern in größeren Abständen. Dabei machen wir im allergrößten Teil keine Anleihen aus anderen Publikationen, sondern werden angefragt, ob Artikel von uns übernommen werden dürfen. Das freut uns sehr. Denn in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit unserer Stadt und unseres Bundes ist es anders als in der eigenen Gemeinde. Mut macht Geschichten – das gilt auch für die Arbeit von GemeindeLeben. Denn auf der einen Seite berichten wir gerne über euren Mut und eure Geschichten und gleichzeitig ermutigen uns eure Rückmeldungen, auch selbst immer wieder neu aufzubrechen, wenn eine neue Ausgabe GemeindeLeben entsteht. Vielleicht können wir ja die eine oder andere Geschichte zukünftig gemeinsam schreiben...

André Carouge und  
Michael Weskott



## Abschluss des Gemeindeunterrichts: Ab in die Zukunft

Am 19. September 2021 konnten wir in einem Präsenzgottesdienst den Abschluss des letzten Gemeindeunterrichts feiern. Im Mittelpunkt standen an diesem Tag neun Personen: Jan Dallheimer, Maja Hartman, Matthew Hasselkuss, Svenja Krause, Nora Ottersbach, Laura Reidelstürz, Malu Schmachtenberg, Finn und Niklas Wagener.

Der Gottesdienst wurde vom Gemeindeunterricht selbst vorbereitet und durchgeführt und drehte sich inhaltlich um das Thema 'Zukunft'.

Zu Beginn stellten die Jugendlichen jeweils einen Bibelvers vor, der sich inhaltlich damit beschäftigte. Diese Bibelverse kamen sowohl aus dem Alten als auch dem Neuen Testament. In der Predigt wurde das aufgegriffen und dargestellt: Gottes Geschichte mit uns Menschen ist eine zuversichtliche und hoffnungsvolle. Er zeigt sich den Menschen immer wieder so – und das gilt bis heute. Selbstverständlich auch für die Jugendlichen des Gemeindeunterrichts.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von der Gemeinde-Band, die mit Jugend- und Lobpreisliedern das Ganze abrundete.

Neben der Textlesung wurden auch die Fürbitten von den Jugendlichen vorgetragen.

Geschenke von der Gemeinde gab es auch: »*Was ich mir wünsche in 100 Listen*« – ein Buch, das zum Nachdenken über die eigene Zukunft anregt. Zum Schluss wurden die Jugendlichen gesegnet und ermutigt, weiterhin Fragen zum persönlichen Glauben zu stellen und dies auch gerade in der Gemeinde zu tun.

So wurde dieser Festgottesdienst in einem fröhlichen und familiären Rahmen gefeiert.

An dieser Stelle wünschen wir den Jugendlichen noch einmal alles Gute und Gottes Segen auf ihrem Weg in ihre Zukunft. Sicher ist: Sie werden immer auf offene Türen in der Friedenskirche stoßen und die Möglichkeit finden, mitzugestalten und teilzuhaben.

Melanie Bergerhoff

## Ein Gruß von Bastian Stöter aus Kanada

Liebe Gemeinde,

ich grüße euch ganz herzlich aus Vancouver, British Columbia, Kanada. Ich war hier in den letzten zwei Jahren zu meinem Missionseinsatz, um junge Erwachsene in der Bibel auszubilden und für Einsätze in aller Welt vorzubereiten. Ich will euch einen kleinen Einblick in diese Arbeit geben und auch Danke sagen für eure Gebete und Unterstützung!

Diese zwei Jahre waren ganz anders als ursprünglich geplant. Ich dachte, ich würde mit den Teams auch in andere Länder fliegen, um dort die Gute Nachricht zu verbreiten. Aber leider wurde dies durch die Pandemie verhindert. Aus den Reisen in entfernte Länder wurde nichts. Dafür verlagerten wir unser Hauptaugenmerk auf die Menschen vor Ort! Wie können wir dort, wo Gott uns hingestellt hat, seine Mission ausführen und die Menschen zu Jesus führen? Als ich mir diese Frage stellte, war es für mich klar, meine Zeit und Energie in die ehrenamtliche Arbeit zu investieren. Essen verteilen für Menschen, die in finanzielle und gesundheitliche Notlagen geraten sind. In der Tafel Nahrungsmittel austeilen an Familien, die sich nicht mehr ausreichend versorgen können aufgrund von Arbeitslosigkeit oder steigenden Lebenshaltungskosten.

Nächstenliebe praktizieren, so wie Jesus es uns aufgetragen hat. Johannes fasst es zusammen in seinem Brief:

1. Johannes 3,17f. (HfA): *»Denn wie kann Gottes Liebe in einem Menschen sein, wenn dieser die Not seines Bruders vor Augen hat, sie ihm aber gleichgültig ist? Und das, obwohl er selbst alles hat, was er zum Leben braucht! Deshalb, meine Kinder, lasst uns einander lieben: nicht mit leeren Worten, sondern mit tatkräftiger Liebe und in aller Aufrichtigkeit.«*

Dabei verlor ich nicht den Blick auf das, was wirklich zählt: Eine persönliche Beziehung mit Gott, unserem Schöpfer. Diese ist möglich durch den Glauben an Jesus Christus, der für uns starb.

Materielle und physische Unterstützung dient als Brücke zu diesen tiefgründigen Fragen des Lebens. Woran glaubst du? Was ist der Sinn deines Lebens?

Stets nach Jesus Worten in Johannes 6,35: *»Ich bin das Brot des Lebens«,* sagte Jesus zu ihnen. *»Wer zu mir kommt, wird niemals wieder hungrig sein, und wer an mich glaubt, wird nie wieder Durst haben.«*

Meine Aufgabe als Missionar veränderte sich nicht in den letzten zwei Jahren, als die Welt auf den Kopf gestellt wurde:





Menschen zu dem zu führen, der das ewige Leben gibt.

Ich hatte das Privileg, zwei unserer Schüler aus der Bibelschule auf ihr persönliches Glaubensbekenntnis zu taufen. Eine unfassbar schöne Erfahrung für alle Beteiligten. Die beste Entscheidung, zwei junge Männer zu unterstützen und sie auf ihrem Glaubensweg zu begleiten, machte manche schwierigen und stressigen Tage des Zweifels wieder wett. Tage, an denen es mal nicht so lief wie geplant. Die gab es auch in den letzten zwei Jahren.

Am Ende des Tages blicke ich zurück auf eine gesegnete Zeit. Eine Zeit, in der ich Gottes Führung spürte und sah. Eine Zeit mit Höhen und Tiefen, mit Hoffnung und Enttäuschung.

Gott ist und bleibt derselbe: Großartig, souverän, mächtig, stark und vor allen gnädig. Unser Auftrag ist und bleibt derselbe: Anderen Menschen davon zu erzählen und unser Leben nach Ihm auszurichten.

Gottes Segen sei mit dir!  
Bastian Stöter



# 70 Jahre Friedenskirche Remscheid, Schützenstr. 32 – Festgottesdienst am 15. August 2021

Es ist schön, dass es gelungen ist, am 15. August 2021 unser Gemeindefest feiern zu können. Und wir hatten Grund zum Feiern, denn vor genau 70 Jahren wurde unser Gemeindehaus am Standort Schützenstraße 32 eingeweiht.

Und zusammen mit dem Bestehen am alten Standort in der Salemstraße blickt die Friedenskirche auf stolze 120 Jahre zurück.

Feste sind immer etwas Besonderes und so war es erfreulich, dass von unseren Mitgliedern viele beim Festgottesdienst und auch später beim gemütlichen Feierteil dabei waren.

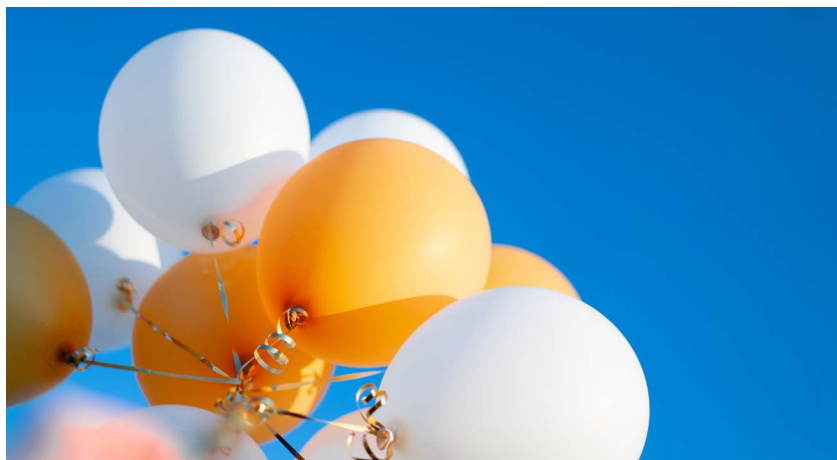
Mit uns gefeiert haben auch Vertreter aus Stadt und Nachbargemeinden und so wurde uns in vielen Grußworten zum Geburtstag gratuliert. Neben unserem Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz reihten sich seitens der Nachbargemeinden Pfarrer Siegfried Landau, Monsignore Thomas Kaster und auch Hartmut Hövel (Mönchengladbach-Rheydt), einer der Landesverbandsleiter NRW, in die Reihe der Gratulanten ein. Auch der Pastor unserer spanischsprechenden Gemeinde, José Manuel Gonzales, war vor Ort.

Alle hatten eine gemeinsame Botschaft für uns: Sie schätzen unser Engagement zwischenkirchlich und als Bestandteil der Stadt und heben hervor, dass der Schriftzug am Eingang »Jesus lebt« einprägsam und beeindruckend bekennd ist und zum Stadtbild gehört.

Festprediger Pastor i.R. Hartmut Priebe erinnerte uns in seinen Ausführungen daran, dass die Gemeinde Gottes Haus für alle ist.

Er beschreibt, dass Gott nicht in steinernen Häusern wohnt, sondern dass das Gebäude von uns allen lebt und wir die Gemeinde sind. Alles andere ist nur Hülle und ermöglicht unser Gemeindeleben. Gottesdienste sind der Höhepunkt in der Gemeinde und wir sind froh und dankbar, dass in den letzten Jahren viele Veränderungen und Neuerungen unser Gemeindeleben bereichert haben.

Priebe führt weiter aus, dass wir eine offene Kirche für alle sein sollen und es keine Rolle spielt, wer »würdig« ist und wer nicht. Das zu beurteilen, steht uns nicht zu – Gott unterscheidet hier nicht und erwartet, dass wir ein offenes Haus, eine offene Gemeinde haben sollen. Unsere Maßstäbe



und vermeintlichen Unterscheidungen und Einteilungen gelten bei Gott nicht.

Helfen wir anderen Menschen zum Leben und zum Glauben und gelingt es uns, verständlich zu vermitteln, was wir glauben, so dass jedermann weiß, was wir in unserer Gemeinde tun und leben? Oder bleiben wir lieber unter uns, in unserer Komfortzone, in der wir uns am wohlsten fühlen?

Wir sind für die anderen da! Das ist die zentrale Botschaft und die Aufgabe einer lebendigen Gemeinde, wie Gott sie sich wünscht und wie er es selbst gelebt hat.

Keine Berührungängste, aktives Aufeinander-Zugehen, das Wirken Gottes an uns in unserem Umfeld sichtbar machen.

Hartmuth Müller rundete als Gemeindeführer den Gottesdienst u.a. mit dem Wunsch und der Einladung ab, dass wir mit dem Schöpfer des Himmels und der Erde in eine ganz persönliche Beziehung

kommen können. Und genau dazu macht er Mut, diesen Prozess persönlich zu beginnen und sich auf die Schule Gottes einzulassen, die inneren Halt gibt. Den Halt, den unsere immer schneller und haltloser werdende Welt dringend nötig hat, um damit langfristig die Verhältnisse in der Gesellschaft zu verändern.

Nach der Mittagspause haben wir uns erneut getroffen, um gemeinsam Erinnerungen an die zurückliegenden 70 Jahre auszutauschen und altes Bildmaterial anzusehen.

Ein Eiswagen mit sehr leckerem, original italienischem Eis sorgte zudem für viel Erfrischung und Freude bei allen Gästen.

Michael Weskott

## Fluthilfe Remscheid



# FLUTHILFE REMSCHIED

Sehr schnell wird die Fluthilfe Remscheid unter Federführung von Horst Kläuser ins Leben gerufen. Bis heute arbeitet sie, ist unterwegs. Versucht, Menschen im Morsbachtal zu helfen. Denn auch wenn wir längst schon wieder zur Tagesordnung übergegangen sind – zu ihrem Alltag gehört bis heute, dass sie vieles bis alles verloren haben. Als Gemeinde haben wir umgehend Geld zusammengelegt. Viel Geld. Am 19. September konnten wir im Gottesdienst 7.210 € an die Fluthilfe Remscheid überreichen. Horst Kläuser hat sie entgegengenommen und einen emotional sehr bewegenden Bericht über ihre Arbeit gegeben. Wir danken allen Geberinnen und Gebern. Und wir dürfen sicher sein, dass die Menschen im Morsbachtal unsere bereitgestellten Mittel sehr bewusst dankbar wahr- und angenommen haben. Am selben Nachmittag hat Horst Kläuser im Morsbachtal von seinem Erleben in unserem Gottesdienst berichtet. Die Reaktion der Menschen: Sie haben geklatscht. Ein Dank, der von Herzen kam. Und diesen Dank geben wir an dieser Stelle gerne an euch weiter.

André Carouge

Der Nachmittag des 14. Juli und die darauffolgende Nacht werden wahrscheinlich unvergessen bleiben. Auch für mich. Noch nie habe ich Wassermassen so schnell in Keller laufen sehen, so dass ich meine Gruppe (Feuerwehr Nord) als Gruppenführer zurückrufen musste, weil ein Abpumpen zu diesem Zeitpunkt nicht mehr beziehungsweise noch nicht möglich war. Ebenfalls werde ich den 17. Juli nicht vergessen. Ein Samstagmorgen. Ich werde ins Rathaus gerufen, um mit unserem Oberbürgermeister Burkard Mast-Weisz, Pfarrerkollegen und weiteren helfenden Händen Menschen zu begleiten. Menschen, die durch die Flut im Morsbachtal alles verloren haben. Im Nebenraum werden die Soforthilfen in bar ausgezahlt. Menschen, denen ich an diesem Morgen begegne, ist das traumatische Erleben deutlich ins Gesicht geschrieben. Besonders in Erinnerung ist mir ein alter Mann. Er hat an diesem Tag Geburtstag und kommt mit seinen Angehörigen ins Rathaus. Mit weit über 90 so etwas noch erleben zu müssen...



## Erntedankopfer 2021

Wie in jedem Jahr – aber nicht nur aus der Tradition heraus – setzen wir uns mit unserem Erntedankopfer für Menschen ein, denen es bei Weitem nicht so gut geht wie uns. Vielmehr denken wir besonders an die Menschen auf dieser Erde, denen es schlecht geht, die hungern, die Existenzen verloren haben.

Genau die letztere Gruppe war in diesem Jahr Empfänger unserer Sammlung. Das Thema Flut und Hochwasser war eins der dominierenden Themen, die das Jahr 2021 geprägt haben.

Wir haben mit unserer Spende im Rahmen des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden den Hilfsfonds bedient. Gemeinsam haben wir dafür € 17.060,- zusammengelegt.

Dieser Fonds wird nicht nur für den Aufbau und für die Renovierung der durch das Hochwasser beschädigten Gemeindehäuser verwendet. Unser Bund kümmert sich auch um besonders betroffene Einzelpersonen, koordiniert zentral und mit Weitblick und priorisiert nach Bedürftigkeit und Dringlichkeit. So können wir sicher gehen, dass auch insbesondere diejenigen Hilfe erhielten, die nicht unmittelbar im Interesse der Medien standen und in »zweiter Reihe stehend« in Vergessenheit zu geraten drohten.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen, die mit ihren Spenden hier geholfen haben, sehr herzlich bedanken und ich bin sicher, dass wir manche Freudenträne auf den Gesichtern von traurigen Menschen haben bewirken können.

## Weihnachtssopfer 2021

Leider konnten wir in der Mitgliederversammlung nicht final darüber beschließen, wie unsere Sammlungen von Weihnachten und bis zum Jahresende verwendet werden sollen.

Zwischenzeitlich erfolgte ein Mailing bzw. ein Anschreiben an alle Mitglieder, in dem über mögliche Projekte informiert wird und um Rückmeldung gebeten wurde.

Das Ergebnis der Online-Umfrage hat ergeben, dass die eingegangenen Spenden in Höhe von 7.780 Euro an das Christliche Hospiz Bergisches Land und das Christliche Zentrum Stettin (Baptistengemeinde in Stettin) gehen sollen. Wir danken herzlich für alle Spenden!

Michael Weskott

# Gottesdienste

16.1.2022, 10.30 Uhr

Gottesdienst

*Pastor Hartmut Priebe*

23.1.2022, 10.30 Uhr

Gottesdienst

*Pastor André Carouge*

30.1.2022, 10.30 Uhr

Gottesdienst

*Pastor André Carouge*

6.2.2022, 10.30 Uhr

Abendmahlsgottesdienst

*Pastor André Carouge*

13.2.2022, 10.30 Uhr

Gottesdienst

*Pastor Christoph Stenschke*

20.2.2022, 10.30 Uhr

Gottesdienst

*Pastor André Carouge*

27.2.2022, 10.30 Uhr

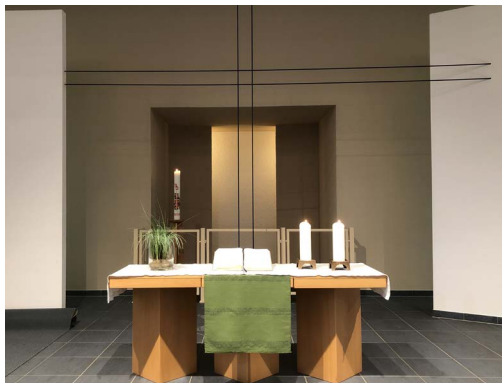
Gottesdienst

*Gemeindereferent Andreas Seidlitz*

6.3.2022, 10.30 Uhr

Abendmahlsgottesdienst

*Pastor André Carouge*



13.3.2022, 10.30 Uhr

Gottesdienst

*Pastor André Carouge*

20.3.2022, 10.30 Uhr

Gottesdienst

*Pastor José Manuel Gonzalez*

27.3.2022, 10.30 Uhr

Gottesdienst

*Pfarrer Siegfried Landau*

*Pastor André Carouge*

## Besondere Termine



### Kanzelgäste

Wir freuen uns über Kanzelgäste in der Friedenskirche. Seit mehreren Jahren beginnen wir das Jahr mit einem Kanzeltausch zwischen der Christuskirche Weltersbach und der Friedenskirche Remscheid. So wird auch am 2. Januar 2022 Pastor Christoph Becker bei uns sein. Pastor André Carouge ist zeitgleich in Weltersbach.

Am 16. Januar wird Pastor Hartmut Priebe in Remscheid predigen. Er ist aktiver Ruheständler und lebt mit seiner Frau in Weltersbach.

Am 13. Februar bekommen wir Besuch aus Wiedenest. Pastor Christoph Stenschke wird an diesem Sonntag predigen.

Gemeindereferent Andreas Seidlitz aus Wesel-Lackhausen kommt zum ersten Mal zu uns nach Remscheid. Am 27. Februar wird er bei uns predigen. Eine Woche später wird Pastor André Carouge in Wesel-Lackhausen mit der Gemeinde Gottesdienst feiern. Zeitgleich wird in

Remscheid Pastor José Manuel Gonzales sein. Und ein letzter Kanzelgast kommt aus der Ökumene – Pfarrer Siegfried Landau, Pfarrer der Stadtkirchengemeinde (Bezirk Pauluskirche Hasten), wird am 27. März in der Friedenskirche predigen. Ein herzliches Willkommen allen Kanzelgästen!

### Neujahr(e)sempfang

Den Neujahr(e)sempfang 2022 am 28. Januar, unserem 121. Gemeinde Geburtstag, haben wir pandemiebedingt frühzeitig abgesagt. Wir hoffen auf 2023...

### Gemeindefreizeit in Dorfweil

Die auf Mai 2022 verschobene Gemeindefreizeit in Dorfweil wurde jetzt abgesagt. Die bisherige Abfrage in der Mitgliederversammlung und einer Online-Umfrage hatte keinen größeren Teilnehmerkreis ergeben. Der Gemeindefreizeitleitung ist bewusst, dass es für alle, Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ein Vorbereitungsteam, sehr schwierig ist, unter den momentan gegebenen Umständen im Voraus zu planen.

## Das Mehl

Ein Bäcker hat gehört, dass es sehr viele Menschen in seiner Stadt gibt, die nicht genug zu essen haben.

Daraufhin entschließt er sich in der Silvesternacht, in seine Backstube zu gehen und 1000 Brötchen für arme Menschen zu backen.

Da er aber in dem ganzen Weihnachtsstress vergessen hat, seine Vorräte zu prüfen, muss er feststellen, dass er nur noch so viel Mehl hat, um 10 Brötchen zu backen.

Er wird sehr traurig und weiß nicht, was er machen soll.

Der Bäcker fängt an zu beten.

Das hat er schon viele Jahre nicht mehr gemacht. Er entschuldigt sich, dass er so lange nicht mehr gebetet hat und bittet Gott um Hilfe.

Kurze Zeit später sieht er ein wunderschönes Licht durch das Fenster auf dem Dachboden seiner Bäckerei.

Es sind die Sterne, die so hell leuchten.



In der Bäckerei wird es ganz hell und ein Stern leuchtet so stark auf die Brotkörbe in der Ecke, dass der Bäcker einen weißen Zettel entdeckt.

Es ist der Bestellschein für das Mehl.

Der Bäcker ist so glücklich, dass er nicht vergessen hat, neues Mehl zu bestellen und Gott ihm geholfen hat, daran erinnert zu werden.

Danke, Gott, für deine Hilfe. Das alte Jahr war so besonders und von ständigen Veränderungen geprägt.

Die Brötchen kann der Bäcker erst in 2 Tagen backen, wenn das Mehl da ist, aber er geht überglücklich nach Hause.

(Bilde die grünen Wörter zu einem Satz.  
Das wünschen wir dir und deiner Familie)





## Aus dem Bund

### Präsident Noss wiedergewählt, neue Präsidiumsmitglieder

Verhandlungsleitung, Finanzsachverständige und Kirchengenicht gewählt

»Als Christinnen und Christen sind wir mitten in unsere Lebenswirklichkeit gesandt« Das hat Michael Noss (o.l.) nach seiner Wiederwahl als BEFG-Präsident gesagt. Er wurde beim Bundesrat mit 90,5 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt. Corinna Zeschky (o.r.) wurde durch das Präsidium als Stellvertreterin des Präsidenten bestätigt. Neu ins Präsidium gewählt wurden die Pastorin der EFG Berlin-Steglitz Natalie Georgi (u.l.) und die Pastorin Patricia Kabambay-Nkossi (u.r.) von der New Life Church Düsseldorf. Neben dem Präsidium wählten die Delegierten auch die Verhandlungsleitung des Bundesrats, die Finanzsachverständigen sowie die Mitglieder des Kirchengenichts.



### Neuer Generalsekretär bei EBM INTERNATIONAL

Auf der Bundesratstagung am 6. November wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits informiert, dass Christoph Haus, Generalsekretär von EBM INTERNATIONAL, nach 14 Jahren Dienst bei »unserer Missionsgesellschaft« in den Ruhestand gehen wird. Seit dem Missionsrat vom 20. November steht nun auch sein Nachfolger fest: Prof. Dr. Michael Kießkalt wurde einstimmig zum neuen EBM-Generalsekretär ab Januar 2023 berufen. Der Professor für Missionswissenschaft und

interkulturelle Theologie ist amtierender Rektor der Theologischen Hochschule in Elstal. »Als dieser machte Michael Kießkalt deutlich, dass er gerne angehende Pastorinnen und Pastoren ausbildet und für die Gemeindearbeit und die Mission begeistert. Gleichzeitig ist seit seinem Missionsdienst am Theologischen Seminar in Ndiki/Südkamerun in den 1990er-Jahren seine Liebe für die Weltmission und die Verbindung zu EBM INTERNATIONAL immer stark geblieben«, heißt es in einem Bericht vom Missionsrat.

### Antrag auf Mitgliedschaft im Weltkirchenrat beschlossen

Zeugnis für den einen Herrn und Glauben Seit mehr als vier Jahren befand sich der BEFG in einem Beratungsprozess, ob beim Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) ein Antrag auf Mitgliedschaft gestellt werden soll. Beim Online-Bundesrat vom 5. bis 7. November 2021 brachten Pastor Dirk Zimmer, Leiter des Theologischen Ausschusses des Präsidiums, und Prof. Dr.



Uwe Swarat, Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal, den Antrag ein. Die Mehrheit der Abgeordneten stimmte dafür. Generalsekretär Christoph Stiba begrüßt das Ergebnis: „Viele Mitglieder unseres Bundes engagieren sich bereits auf unterschiedlichen Ebenen in der Ökumene. Nun

können wir auch auf Weltebene sichtbar machen, dass wir Teil der Gemeinde Jesu sind und gemeinsam mit den von uns getrennten Kirchen Zeugnis für den einen Herrn und den einen Glauben geben.“

## Informationen aus dem Landesverband Nordrhein-Westfalen

Landesverbandsratstagung 2022  
am 26. März in der EFG  
Marl-Drewer

Wir freuen uns, euch als Gemeinden zur LV-Ratstagung 2022 nach Marl einzuladen. Das hatten wir ja schon mal getan ... und dann kam die Verschiebung in den Herbst 2020 nach Gelsenkirchen und die Online-Konferenz, die wir 2021 aus Erkrath übertragen haben. Nun hoffen wir, dass wir uns 2022 wenigstens zum größten Teil in Präsenz sehen können und planen die Konferenz – Stand heute – als hybride Veranstaltung. Die kommenden Wochen werden wir prüfen, wie realistisch das ist und halten euch auf dem Laufenden...



**Landesverband  
NRW**

Aber immerhin: Der Termin steht fest, der Ort steht fest und wir freuen uns besonders, André Peter, den neuen Regionalreferenten »Nord« aus dem Dienstbereich Mission, als Referenten für diesen Rat begrüßen zu können. Bald werden wir auch die nötigen Anmeldeinfos und -möglichkeiten auf die Homepage stellen; ebenso die Möglichkeit, euren Gemeindebericht aus 2021 hochzuladen und die notwendigen Unterlagen zum Rat.

<https://landesverband-nrw.de>





## Gebietsdiakonie

**Wir brauchen dringend Unterstützung:** Bitte meldet euch bei Leni Müller, wenn auch ihr bereit sein wollt, euch verbindlich im vakanten Gebiet von Teilen in Remscheid um die Belange unserer dort wohnenden Geschwister zu kümmern. Es ist eine sehr wertvolle und wichtige Arbeit, Hilfestellung im Alltag zu geben, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, aktiv zu unterstützen oder einfach auch nur einmal zuhören. *Danke für eure Meldungen!*



Innenstadt (PLZ 42853)  
(+ Wermelskirchen)  
Ingeborg und Ulrich Titt  
02196 / 83108



Innenstadt (PLZ 42853)



Nordbezirk (PLZ 42855)  
Magdalena Müller  
02191 / 5911942



Honsberg/Kremenholl  
(PLZ 42857)



Vieringhausen (PLZ 42857)  
Juliane Remijn  
02191 / 74916



Südbezirk  
(PLZ 42859)  
Susanne Runkel  
02191 / 30787

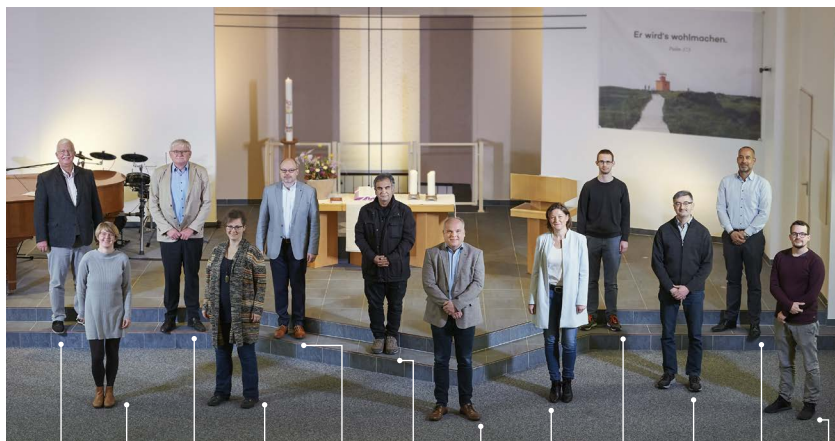


Lennep/Lüttringhausen  
(PLZ 42897/42899)  
Angelika Reumann-Wien und  
Ulf Reumann  
02191 / 54930

Unsere Gebietsdiakonie will die Gemeinde in die Nähe bringen und Hilfe, je nach dem, wie sie nötig ist und geleistet werden kann, ermöglichen. Die Ansprechpartner/-innen sind die oben stehenden.



## Gemeindeleitung



Hans-Joachim Sommer

Kathrin Ottersbach

Hartmuth Müller

Melanie Bergerhoff

André Carouge

Mohamad Reza Selimi

Michael Weskott

Judith Dallheimer

Friedrich Pembaur

Michael Reidelstütz

Oliver Noß

Patrick Stöter

[gemeindeleitung@friedenskirche-remscheid.de](mailto:gemeindeleitung@friedenskirche-remscheid.de)

Friedenskirche Remscheid, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Schützenstraße 32, 42853 Remscheid, [www.friedenskirche-remscheid.de](http://www.friedenskirche-remscheid.de)



**Pastor + Ältester**

André Carouge

02191/ 8421556 o. 0151/ 15450667

[pastor@friedenskirche-remscheid.de](mailto:pastor@friedenskirche-remscheid.de)



**Gemeindefeiler + Ältester**

Dr. Hartmuth Müller, 02191/5911942

[hartmuth.mueller@](mailto:hartmuth.mueller@friedenskirche-remscheid.de)

[friedenskirche-remscheid.de](mailto:friedenskirche-remscheid.de)



**Diakonin für Junge Gemeinde**

Melanie Bergerhoff, 0151/72745053

[jugenddiakonin@](mailto:jugenddiakonin@friedenskirche-remscheid.de)

[friedenskirche-remscheid.de](mailto:friedenskirche-remscheid.de)



**Kastellanin / Hausmeisterin**

Irene Scharein, 02191/ 292776

[hausmeisterin@](mailto:hausmeisterin@friedenskirche-remscheid.de)

[friedenskirche-remscheid.de](mailto:friedenskirche-remscheid.de)



**Ältester**

Hans-Joachim Sommer, 02191/64949

[hans-joachim.sommer@](mailto:hans-joachim.sommer@friedenskirche-remscheid.de)

[friedenskirche-remscheid.de](mailto:friedenskirche-remscheid.de)



**Ältester**

Michael Reidelstürz, 02191/781762

[michael.reidelstuerz@](mailto:michael.reidelstuerz@friedenskirche-remscheid.de)

[friedenskirche-remscheid.de](mailto:friedenskirche-remscheid.de)

## Wer wir sind

**Wir sind Christen:** Wir glauben an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, wie er uns im Alten und Neuen Testament bezeugt wird.

**Wir sind evangelisch:** Mit den Kirchen der Reformation bekennen wir Jesus Christus als den Herrn und Retter der Welt, der uns allein aus Gnade und allein durch den Glauben vor Gott gerecht gemacht hat. Die Bibel ist Maßstab für unsere Lehre und unser Leben.

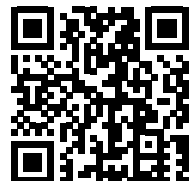
**Wir sind eine Gemeinde gläubig getaufter Christen:** Wir taufen Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen Glaubensentscheidung die Taufe erbitten und Mitglied einer Gemeinde werden wollen.

**Wir sind eine Freikirche:** Seit unserer Entstehung treten wir für Religions- und Gewissensfreiheit ein und befürworten die Trennung von Kirche und Staat. Unseren Haushalt bestreiten wir aus freiwilligen Spenden unserer Mitglieder.

**Wir sind vernetzt:** Als Ortsgemeinde arbeiten wir intensiv mit unseren ökumenischen Partnern vor Ort zusammen. Auf regionaler Ebene gehören wir zum Landesverband Nordrhein-Westfalen ([www.landesverband-nrw.de](http://www.landesverband-nrw.de)), über den wir auch Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AaK) in Nordrhein-Westfalen sind. Auf Bundesebene gehören wir zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden Deutschland K.d.ö.R. ([www.baptisten.de](http://www.baptisten.de)) mit Sitz in Elstal (bei Berlin).

**Was sind Baptisten?** Baptisten sind - weltweit gesehen - die größte evangelische Kirche. Besonders stark verbreitet sind sie in den USA und in Russland, aber auch in Teilen Afrikas und Asiens. Der Name ist vom griechischen Wort »baptizein« : »taufen« abgeleitet. Wie auch andere Freikirchen, legen die Baptisten Wert auf eine bewusste und mündige Glaubensentscheidung als Grundlage für eine Gemeindegliedschaft. Von Getauften wird erwartet, dass sie sich mit ihren Gaben und Möglichkeiten in die Gemeinde einbringen und gemeinsam mit anderen Christen die Liebe Gottes für alle Menschen erfahrbar machen.

*Eine herzliche Einladung, uns einmal kennen zu lernen!*



Unser Gemeindezentrum befindet sich in der Schützenstr. 32, 42853 Remscheid. Als Parkplatz steht Sonntag morgens das Parkhaus (Sparkasse) kostenfrei zur Verfügung, Hochstr. 21, 42853 Remscheid.



*Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise und freuen uns auf Ihren Besuch!*

#### GemeindeLeben

Gemeindebrief der Friedenskirche Remscheid, herausgegeben von der Gemeindeleitung der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde.

#### Gemeindeleiter

Dr. Hartmuth Müller  
Blecher Weg 22  
42855 Remscheid

#### Redaktion

Pastor André Carouge (*verantwortlich*)  
Michael Weskott

#### Anschrift der Redaktion

Schützenstraße 32  
42853 Remscheid  
02191 / 23145  
[gemeindeleben@friedenskirche-remscheid.de](mailto:gemeindeleben@friedenskirche-remscheid.de)

#### Fotos

Bernd Gabriel, Marius Matuschzik, privat

#### Konto

Stadtparkasse Remscheid  
IBAN: DE 36 3405 0000 0000 0013 13  
BIC: WELADEDXXXX

*GemeindeLeben erscheint alle drei Monate.  
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken  
oder Fotos wird keine Gewähr übernommen.*





**Friedenskirche**  
Remscheid

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Schützenstraße 32, 42853 Remscheid  
[www.friedenskirche-remscheid.de](http://www.friedenskirche-remscheid.de)